

Germania packt die Löwen

Die Lister siegen zum Auftakt der Rugby-Bundesliga mit 71:12. Starker Sturm von 78, Döhren startet denkwürdig.

Von Stefan Dinse

Hannover. Keine drei Minuten waren gespielt, da war Felix Hufnagel das erste Mal durchgebrochen. „Hufi“, wie der Rugby-Nationalspieler von Germania List gerufen wird, war der überragende Mann beim Bundesliga-Auftakt gegen den TSV Handschuhsheim. Die Germanen gewannen mit 71:12 gegen die Heidelberger Löwen, Hufnagel legte drei Versuche und verwandelte acht Erhöhungskicks. Das waren 31 Punkte – ein überragender Wert. „Ich kann mich nicht erinnern, ein derart starkes und fehlerfreies Spiel von uns gesehen zu haben“, sagte Trainer Rafael Pyrasch. Rund 300 Zuschauer in der List erlebten, wie ihr Team auf Tabellenplatz zwei stürmte.

Mit Hufnagel und Spielmacher Niklas Koch waren zwei Mann aus der deutschen Siebener-Auswahl im Kader. Sie machten einen spürbaren Unterschied gegen einen Widersacher, dem einige Stürmer fehlten. „Wir hatten die Sonne und den Wind im Rücken, das hat uns geholfen, gut zu starten“, sagte Hufnagel. „Und dann sind wir losgerollt“, sagte der 26-Jährige.

Theo Schneider erzielte bei seinem Bundesliga-Debüt einen Versuch, das freute den Trainer beson-

ders. Und der eingewechselte Edwin Moroseti legte sofort ein 60-Meter-Solo hin. „Sehr starker Auftritt von Theo und Edwin“, so Pyrasch. Lando Rossol und Lukas Förster legten zwei Versuche für die Lister. Bitter: Kurz vor Ende musste Niklas Koch mit lädiertem Knie raus, eine Diagnose gibt es noch nicht.

Pyrasch lobte die Schiedsrichter für das Umsetzen der neuen Tackling-Regel: „Sie haben Fingerspitzengefühl bewiesen.“ Die Spieler

sollen in Brust- und nicht mehr auf Schulterhöhe zupacken, um Kopf und Hals zu schützen.

Hannover 78 hatte beim Berliner RC Anlaufschwierigkeiten, lag mit 0:13 hinten. Nach einer Viertelstunde bekamen die Blau-Weißen die Partie in den Griff, siegten mit 45:20. Es war der erste Erfolg für Ex-Nationaltrainer Mark Kuhlmann, den früheren Ricklinger. Für den 57-Jährigen ist es eine neue Herausforderung, er ist nun Chefcoach bei 78.



Packt den Löwen bei den Beinen: Germanias Ben Caister hat den Handschuhsheimer Lukas Grauer erwischt.

FOTOS: FLORIAN PETROW

„Die Berliner haben das zu Beginn mit ihren schweren Stürmern geschickt gemacht“, räumte Nationalspieler Dustin Mizera ein, der als Co-Trainer für den Sturm verantwortlich bleibt. „Dann haben wir uns gefangen“, betonte Mizera.

78 hat sich im Wortsinn massiv in Sturmreihe eins verstärkt, neu sind der Neuseeländer Trinity McQueen und der Serbe Danijel Stojanovic. Beide machten ihre Sache sehr gut. Kurios: In Neuseeland gilt die neue Tackling-Regel nicht, Trinity sah für



Mit dem Auftakt sehr zufrieden: Germanias Coach Rafael Pyrasch.

hohes Halten Gelb (Zehn-Minuten-Strafe). Kaum war er wieder auf dem Feld, legte er seinen ersten von zwei Versuchen. Zur Pause hatte 78 die Partie gedreht, führte mit 25:13.

Alexander Brosowski lief zweimal ins Berliner Malfeld und erzielte fünf Kickpunkte, damit war er bester Scorer. Ihn erwischte es später in der Luft, ein Gegner hatte ihn unterlaufen. Der Berliner verletzte sich bei diesem Foul und kam in die Klinik.

Zweitligist VfR 06 Döhren war mit einer Wildcard aufgestiegen – und wild ging es bei den Rasenspielern allemal zu. Der VfR unterlag dem RC Leipzig mit 40:41, nahm aber den defensiven sowie den offensiven Bonuspunkt mit. „Wir haben zum Auftakt ein deutliches Ausrufezeichen gesetzt und gezeigt, dass mit uns zu rechnen ist in dieser Saison“, sagt Eike Rasche, Erstereiche-Stürmer und Vorsitzender.

Der Aufsteiger startete mutig und verkraftete den Ausfall von Florian Benhauser, der mit klaffender Platzwunde runter musste. Zur Pause führte der VfR mit 35:7, schwächte sich in Hälfte zwei mit zweimal Gelb. „Das hat uns Kraft gekostet und Leipzig zurück ins Spiel gebracht“, so Rasche. Mats Gruhn legte drei Versuche, Matti Schroeder kickte zehn Punkte.